

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

19.12.1914 (No. 14)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 14.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 19. Dezember 1914.

Bei der Agentur für Kriegsgefangene.

Eine Berner Dame, die den Bureaux der internationalen Agentur für Kriegsgefangene in Genf einen Besuch abgestattet hat, schreibt:

Als der Krieg ausbrach, hat das internationale Komitee des Roten Kreuzes, dessen Sitz in Genf ist, ein Bureau eingerichtet, das als Vermittlungsstelle zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Familien dienen soll.

Der Gedanke einer solchen Vermittlungsstelle ist 1907 im Haag geäußert und 1912 in Washington wieder aufgenommen worden. Niemand glaubte damals, daß sie schon nach zwei Jahren (und für welchen Krieg!) ins Leben treten würde. Das Bureau begann sehr bescheiden im Lokal des Komitees, Rue de l'Athénée. Sofort kam ein solcher Schwall von Briefen, daß größere Räume gesucht und viele freiwillige Arbeitskräfte herangezogen werden mußten. Während einiger Wochen wirkte das Bureau im Palais Eynard, aber auch das wurde zu eng, und nun gab die Stadt Genf in freundlichster Weise das Museum Rath her, das frühere Kunstmuseum. Letzter Tage sah sich das Komitee gezwungen, neue Räume zu mieten, um dort vierzig Maschinenschreiber unterzubringen. Das genügte immer noch nicht, und nun räumte das Unterrichtsdepartement Räume in der Grüttschule ein. Dort arbeiten nun bei großem Geschäftsandrang sechzig Lehrer und Lehrerinnen.

Das Bureau beschäftigt täglich in drei Schichten — morgens, nachmittags und abends — 400 bis 500 Freiwillige. Dazu kommen die vierzig Maschinenschreiber und das Personal zur Instandhaltung der Arbeitsräume. Da wir

von den Auslagen sprechen, so seien auch die vielen Schreinerarbeiten erwähnt für all die nötigen Tische, Aktenschränke, Kleiderhalter usw., ferner die Heizungs- und Beleuchtungsanlagen.

In einem Saale im Entresol des Museums Rath finden wir den Präsidenten des internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Herrn Nationalrat Gustav Ador. Er ist unermüdlich; er besitzt nicht nur den Willen und die Energie, sich seiner Aufgabe zu widmen, sondern er findet auch die Zeit, sie zu bewältigen und dabei die Leute, die ihn in Anspruch nehmen, mit der größten Liebenswürdigkeit zu empfangen.

Der große Mittelsaal ist von oben beleuchtet. Lange Tische mit kleinen Gestellen sind aufgestellt. Dort wird die Korrespondenz gesichtet. Dann kommen die zu Paketen zusammengebundenen Briefe in Postsäcke. Wieviele es sind, ist schwer zu sagen. Es gab Tage, wo die Zahl der einlaufenden Briefe auf 25, 27 und 29 Tausend stieg. Jetzt hat diese Zahl abgenommen und man zählt täglich im Durchschnitt etwa 10 000 Briefe, Karten und Telegramme. Auch die Zahl der mündlichen Anfragen ist sehr beträchtlich. Für Leute, die etwas zu fragen haben, ist ein besonderer Eingang vorbehalten: die Haupttüre gegen die Place Neuve. Raum und Zeit fehlen mir, um den Leser in jedem Raum herumzuführen. Erwähnen wir noch, daß im Parterre die Buchhaltung eingerichtet ist, wo die Herren Dollfus & Moynier mit einem Stab von Buchhaltern arbeiten. Täglich laufen für 5000 bis 6000 Franken Postanweisungen ein. Ein Teil des Geldes

wartet in einer Kasse, bis der Adressat endlich gefunden ist, andere Gelder können wegen ungenauer Adressen nicht befördert werden. Im Erdgeschoß ist das Reich der Merckzettel. Es sind ihrer mehr als 300 000, alle in tadelloser Ordnung. Die Arbeit mit diesenzetteln wird mit peinlicher Genauigkeit ausgeführt. Es gibt deutsche und französische Familiennamen, die viel Arbeit verursachen; so ist der Name Martin mit gegen 400 Zetteln belegt! Seit vier Wochen konnten 20 000 Zettel erledigt werden, d. h. 20 000 Antworten konnten nach genauen Erkundigungen erteilt werden. Letzte Woche allein konnten, gestützt auf genaue Nachforschungen, 8 500 Auskünfte schriftlich gegeben werden. Die Zahl der Gefangenen, die nun dank diesem Bureau mit ihren Familien schriftlich verkehren können, ist auf rund 17 000 gestiegen.

Und die Pakete? Diese kommen nicht ins Museum Rath. Ein besonderer Camionneur besorgt die Versendung; es sind täglich durchschnittlich tausend Stücke.

Das Genfer Bureau befaßt sich mit den Kriegsgefangenen aus den Schlachtfeldern in Belgien und Frankreich. Für die Gefangenen aus Ostpreußen, Polen, Oesterreich, Serbien usw. hat das Rote Kreuz in Kopenhagen ein Bureau errichtet, dessen Arbeit, nach dem Verkehr in Genf zu schließen, gewaltig sein muß, da dort noch die größere Verschiedenheit der Sprachen in Betracht fällt. In Genf wird französisch, deutsch und englisch korrespondiert, es kommen aber auch Briefe in anderen Sprachen, arabische (für einen Turko), baskische und italienische.

Diese wenigen Angaben sind sehr unvollständig und können nur eine schwache Vorstellung geben von der schönen Friedens- und Versöhnungsarbeit, die in Genf geleistet wird. Während der Krieg so schöne Länder blutig verheert und so tapfere Völker dezimiert, kann und darf sich die ganze Schweiz moralisch und durch die Tat dieser Arbeit widmen. Trotz all dem guten Willen, der sich mit den vielen Tausend Briefen und Zetteln abgibt, hat die Sache ihre materielle Seite, die nicht außer Acht zu lassen ist und die die ganze Freigebigkeit des bevorzugten, von so viel Vernichtung und Trauer verschonten Schweizervolkes nötig hat.

Personen, welche sich wegen Ermittlungen und Auskünften u. s. f. an das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf mit Beziehung auf die deutschen Kriegsgefangenen im Auslande wenden, müssen zur schnelleren Erledigung ihres Gesuches durchaus folgendes beachten: Sie müssen die Gesuche sehr leserlich auf Briefpapier von großem Format (kaufmännisches Format) schreiben. Der Umschlag muß einfach die Adresse tragen; „Rotes Kreuz (Croix-rouge), Agence des Prisonniers de guerre, Genf (Schweiz)“. Der Umschlag muß offen bleiben. Der Brief ist unfrankiert abzusenden, es ist für Antwort keine Briefmarke, kein Rückschein und keine Antwortpostkarte beizufügen. Die Briefe an das Rote Kreuz in Genf und von ihm sind portofrei. Niemals sind Postkarten zu Schreiben an das Rote Kreuz zu verwenden.

„Berner Bund“.

Von den Deutsch-Amerikanern.

Man sollte meinen, daß ein Amerikaner deutscher Abstammung seine Sympathie während des gegenwärtigen Kriegs ausnahmslos der deutschen Heimat entgegenbringt. Bei einer großen Anzahl Deutschamerikaner ist dies auch der Fall. Sie hängen mit großer Liebe an ihrem Mutterlande und lassen besonders in letzter Zeit keine Gelegenheit vorbeigehen, ihre Anhänglichkeit durch die Tat zu beweisen. Leider ist aber auch die Zahl derer nicht klein, die im Laufe der Jahre die Heimat vergessen haben und die teils offen auf Seite unserer Feinde stehen, teils aber Deutschland gegenüber eine große Gleichgültigkeit an den Tag legen. Daß da die Verhetzung durch die deutschfeindliche Presse wohl die größte Schuld trägt, ist sicher, und es liegt an uns, durch aufklärende Schriften dem entgegen zu treten. Ganz besonders kann dieser Zweck erreicht werden durch ausführliche

Briefe an in Amerika lebende Verwandte oder Bekannte.

Als hervorragendes Beispiel solcher Aufklärungsarbeit möchten wir untenstehenden Brief betrachten.

Unser Generaldirektor hat in den Vereinigten Staaten zahlreiche Verwandte. Sie sind die Nachkommen von vor 60 Jahren ausgewanderten deutschen Eltern. Die Beziehungen zwischen ihnen und drüben waren ununterbrochen freundschaftlicher Natur und es wurden fortwährend Besuche ausgewechselt. Bei Ausbruch des Krieges nun stellte sich ein Teil der Betreffenden auf unsere Seite und brachte der deutschen Sache volle Sympathie, ja sogar Enthusiasmus entgegen. Ein anderer Teil aber tut das Gegenteil. Ein Herr, der auf letzterer Seite steht, hat nun Herrn Geheimrat Sinner in einem Briefe sein Beileid zu dem Verluste seines

Sohnes ausgesprochen; der übrige Teil des Briefes läßt aber deutlich auf eine uns nicht günstige Gesinnung schließen. Diesen Brief hat Herr Geheimrat Sinner beantwortet und auf unsere Bitte den Inhalt desselben für unser Blatt zur Verfügung gestellt. Wir lassen denselben folgen:

Karlsruhe, 15. Dezember 1914.

Mein lieber Vetter!

Ihr Brief vom 17. November a. c. hat mich gestern erreicht und danke ich, auch namens meiner Familie, Ihnen und Ihrer Familie für die Teilnahme an unserem großen Verluste. Sie glauben, mir Trost zusprechen zu müssen. Dieses Trostes bedarf ich indessen nicht.

Als wir gezwungen waren, in den Krieg zur Erhaltung unserer Existenz einzutreten, wußten wir genau, daß er uns harte Opfer kosten würde und wir waren von vornherein bereit, diese Opfer auf uns zu nehmen. Wenn ich nun mitbetroffen bin, so teile ich das Los mit tausend anderen Familien. Allerdings ist es für einen Vater sehr schmerzlich, seine Hoffnungen ins Grab sinken sehen zu müssen, aber wenn der erste Schmerz vorüber, dann kommt Gleichgewicht und Trost von allein. Ja er verwandelt sich in Genugtuung und Stolz durch das Gefühl: du hast durch den Tod deines Sohnes das Vaterland retten helfen. Robert ist als tapferer Soldat gefallen. Als ihn die Granate traf, rief er: „Der Kaiser, hurra!“ und sterbend sprach er seinen Soldaten Mut und Todesverachtung zu, denn der Tod fürs Vaterland sei süß. Da wir wissen, daß nicht er allein so denkt, sondern alle seine Kameraden mit ihm, so haben wir begründete Aussicht, daß unsere Sache gut steht.

Im Jahre 1870 konnten es die Franzosen nicht ertragen, daß Deutschland ein einiges Volk werden wollte. Sie fingen einen frevelhaften Krieg mit uns an und dafür hat sie Gott mit einer Niederlage gestraft. Inzwischen haben wir Deutsche 44 Jahre lang in Frieden gearbeitet; die Friedenspolitik unseres Kaisers ist geradezu sprichwörtlich geworden. Auf allen Gebieten der Kultur sind wir vorwärts gekommen. Das ist es, was unsere Nachbarn nicht ertragen können. Wir haben aber in der gleichen Zeit auch nicht versäumt, unsere Wehrkraft zu stärken, um gegen allenfallsige Überfälle gesichert zu sein. Diese Vorsicht wird von unseren Gegnern als Militarismus bezeichnet und bekämpft. In Wirklichkeit ist es aber nicht unser Militarismus, der sie geniert, sondern die Kraft, die diesem Militarismus entspringt und welche ihnen deswegen un bequem ist, weil sie ihr Vorhaben, uns zu erdrücken, stört. Wie gut wir taten,

uns gerichtet zu halten, zeigt der Verlauf der Dinge.

Mitten im Frieden zwangen unsere Gegner uns den Krieg auf, nachdem sie Monate vorher schon angefangen hatten, im Stillen ihre Heere mobil zu machen. Sie glaubten durch ihre Anzahl uns im ersten Anlauf überrumpeln zu können. Wir alle glauben an eine göttliche Gerechtigkeit und ich müßte an ihr zweifeln, wenn dieser Plan gelungen wäre. Glücklicherweise ist er nicht gelungen. Sie drücken Ihr Bedauern aus über die schlechten Nachrichten, welche vom Kriegsschauplatz kommen. Sofern sich diese Redewendung auf unsere Lage beziehen sollte, habe ich kein Verständnis für sie, denn wir hier wissen nichts von schlechten Nachrichten. Von der Schweizer Grenze bis zum Kanal steht quer durch Frankreich das deutsche Heer in befestigter Stellung und alle Versuche des Feindes, durchzubrechen, werden mit großen Verlusten für ihn abgewiesen. Es dürfen noch viel mehr Neger und Asiaten vom frommen England hergeschickt werden, sie werden doch keinen Erfolg gegen unsere braven Soldaten haben. In Rußland aber liegt die Sache so, daß wir täglich auf einen endgültigen Sieg zu rechnen Aussicht haben. Wir haben vier Millionen Soldaten unter der Fahne (noch lange nicht alle davon sind im Feindesland) und wenn es fehlt, können wir noch die doppelte Anzahl und mehr stellen. Die Mannschaften warten nur auf ihre Einberufung. Auch die Absicht unserer Gegner, uns auszuhungern, dürfte ein erfolgloses Beginnen sein. Was wir zum Leben brauchen, haben wir im Lande und halten damit jedenfalls durch. Bei uns ist Niemand, der an einem guten Austrag unserer guten Sache zweifelt.

Allerdings sehnen auch wir den Frieden herbei, aber nur einen ehrenvollen und dauernden Frieden. Unsere Feinde glauben, uns einen demütigenden Frieden diktieren zu können, einen Frieden, der mit der Aufteilung Deutschlands endet. Um Deutschland zerstückeln zu können, müssen aber zuerst 70 Millionen Deutsche zerstückelt werden und das wird keine leichte Arbeit sein. Wann übrigens haben wir uns vermessen, andere Nationen zerstören zu wollen? Wir haben jedem den Platz an der Sonne gegönnt, beanspruchen aber das gleiche Recht auch für uns.

Mit großer Freude habe ich von einem Teil unserer deutschen Verwandten in den Vereinigten Staaten begeisterte Ausdrücke der Sympathie erhalten; wenn andere Amerikaner, deutschen Ursprungs, glauben, sich auf einen gegenteiligen Standpunkt stellen und glauben,

unsere Feinde ihre Freunde nennen zu dürfen, so habe ich dafür nur die eine Erklärung, daß dieser Teil durch die systematischen Verhetzungen der englischen Presse irre geführt ist. Vielleicht bringt die Zukunft Aufklärung und damit Wandel in solche Anschauungen und auch für diesen Teil der Deutschamerikaner kommt dann die Zeit, wo sie sich mit Stolz daran erinnern, daß die Wiege ihrer Eltern in Deutschland gestanden hat.

Wir aber hier sehen vertrauensvoll in die Zukunft; wir kennen nur einen Leitsatz und dieser heißt:

„Deutschland über alles!“

Ich begrüße Sie und die Ihren

mit Hochachtung und Ergebenheit

Ihr Vetter

Robert Sinner.

Die allgemeine Lage.

Im Westen.

Auch in der letzten Woche sind größere Operationen auf diesem Kriegsschauplatz nicht vorgenommen worden. Es ist aber dennoch ein Fortschreiten auf der ganzen Linie zu beobachten. Einige mit starken französischen Kräften unternommene Angriffe zerbrachen an unseren Stellungen. Der Feind machte große Anstrengungen, unsere Linien zu durchbrechen, mußte sich aber stets unter großen Verlusten zurückziehen. Wie geschrieben wird, betragen allein bei Ypern die Verluste innerhalb 3 Tagen 24 000 Mann. Hier wurden vornehmlich Engländer betroffen, deren Verluste an Offizieren groß sein sollen.

Bis zum 14. Dezember haben die Engländer insgesamt 3871 Offiziere verloren.

In England beginnt man schon die Lage mit nüchternen Augen zu betrachten. Schreibt doch die „Daily Mail“ am Schlusse eines Leitartikels:

„Wenn wir in den nächsten Tagen 100 000 Mann nach der Front senden könnten, so wäre der Kampf in Flandern vielleicht bald erledigt. Aber weder wir noch unsere Verbündeten können das. Wenn also von Ypern aus etwa ein Fortschritt gemeldet wird, so bedeutet das nicht etwa ein Anfang vom Ende des Krieges.“

Vorläufig ist Deutschland ganz frei vom Feinde und sein Besitz Belgiens nicht im geringsten erschüttert. Zwischen dem, was wir erreicht haben und in naher Zukunft erreichen können und dem, was wir zu erreichen bestrebt sind, klafft eine ungeheure Schlucht, die zu überbrücken, die denkbar größten Opfer aller Verbündeten noch immer nicht groß genug sein werden.“

Im Osten.

Während an der ostpreussischen Grenze die Lage unverändert ist, sind die Russen in Polen gänzlich geschlagen. Die Entscheidung ist gefallen meldet Hindenburg und was eine solche Meldung von ihm besagen will, weiß jeder Deutsche. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als: Der Feind ist vernichtet und zwar

so, daß er sich nicht mehr erholen kann. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich bei diesem Riesenunternehmen noch nicht überblicken. Sie werden zweifellos gewaltige sein. Die Offensivkraft der Russen ist endgültig gebrochen. Die letzte Hoffnung der Deutscheinde ist elend zu nichte geworden. Es ist kein Zufallssieg, sondern ein planvolles, wunderbares Ineinanderarbeiten von geistiger Ueberlegenheit, gepaart mit unübertrefflichem Mut und Tüchtigkeit unserer Führer und Truppen.

Es ist gleichsam ein Weihnachtsgeschenk Hindenburgs an das deutsche Volk, so groß und so herrlich, daß alle Herzen höher schlagen. Ein Jubel durchzieht die deutschen Gaue, begeistert und dankerfüllt schauen wir auf zu dem Helden, der sich in das Herz der Deutschen eingeschrieben hat mit goldenen Lettern. Sein Name wird fortleben bis in fernste Zeiten.

Mit diesem Siege in Polen ist auch die Lage der Russen in Galizien unhaltbar geworden und ein allgemeiner Rückzug wird auch von dort gemeldet.

See und Kolonien.

Unser Auslandsgeschwader, das vor wenigen Wochen durch den Sieg bei Coronel an der chilenischen Küste die ganze Welt in Erstaunen setzte, ist der ruhmreich untergegangenen „Emden“ gefolgt. Japanische und englische Kriegsschiffe waren in großer Zahl hinter ihm her. Es war vorauszusehen, daß die tapfere kleine Flotte einmal der riesigen Uebermacht erliegen mußte und doch traf es uns wie ein Blitz aus heiterem Himmel, als der Untergang gemeldet wurde. Fern im südlichen atlantischen Ozean, bei den Falklandsinseln wurden die fünf deutschen Schiffe von dem überlegenen Feind angegriffen und nach längerem Kampfe sanken vier davon in die Fluten, das fünfte, die „Gneisenau“ entkam.

Wie groß die Verluste der Feinde sind, gibt die englische Admiralität nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, daß die deutschen Geschosse auch getroffen haben. Das deutsche

Volk wird den Helden, die für Deutschlands Ehre fern der Heimat starben, ein heiliges Gedenken bewahren.

Teile unserer Nordseeflotte beschossen am 16. Dezember die englischen Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Die englischen Verluste sind groß. Zwei englische Torpedobootszerstörer wurden vernichtet. Die Bestürzung in London und in ganz England ist ungeheuer.

Nichts könnte den Geist der deutschen Marine besser kennzeichnen, als dieser zweite Streifzug deutscher Kriegsschiffe durch die mit Minen bespickte Nordsee an die englische Küste.

Aus Südafrika wird gemeldet, daß General Botha zu einem Einfall in deutsches Gebiet rüstet. Wir vermuten, daß er einen würdigen Empfang bekommen wird.

Bei den Falklandsinseln.

Einsam in entfernten Breiten,
Von der Ueberzahl geheßt
Wehrten sich die Todgeweihten
Unerschüttert bis zuletzt.

Achtunddreißig noble, kühne
Köter folgten mit Gebell.
Die zerfleischten sie, zur Sühne
Für die Schlacht von Coronel.

Und sie starben — lebenstrunken
Aufrecht, nach erfüllter Pflicht.
Unsere Schiffe sind gesunken,
Aber unsere Hoffnung nicht.

Gottlieb im „Tag“.

Kriegs-Chronik.

Samstag, 12. Dezember.

In Flandern machten wir Fortschritte. Französische Angriffe wurden abgewiesen.

In Polen schreitet der Angriff vorwärts.

Der Kaiser kann das Bett zeitweise verlassen.

Der Kreuzer „Nürnberg“ bei den Falklandsinseln gesunken.

Die österreich-ungarischen Truppen werfen die Russen in den Karpathen zurück.

Der Burengeneral Beyers ertrank auf der Flucht im Vaalfluß.

Sonntag, 13. Dezember.

In der Gegend von Langemarck wurden die Franzosen zurückgeworfen. Sie verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene.

Der Bahnhof Ypern wird von uns beschossen.

Bei Arras werden Fortschritte gemacht.

Im Argonnenwalde wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen, dagegen nahmen wir einen wichtigen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner hatte starke Verluste an Toten und ließ uns noch 200 Gefangene.

An der ostpreußischen Grenze wurde russische Kavallerie zurückgeworfen und verlor 350 Gefangene.

In den Kämpfen bei Lodz verloren die Russen insgesamt 150 000 Tote, Verwundete und Gefangene.

Montag, 14. Dezember.

Bei St. Mihiel scheitert der französische Angriff. Die Franzosen verlieren 600 Gefangene und viele Tote und Verwundete.

In Nordpolen werden eine Anzahl Stellungen genommen. Die Russen verlieren 11 000 Gefangene und 45 Maschinengewehre.

Die Oesterreicher machten in den Karpathen nach siegreichen Gefechten 2000 Gefangene.

Die Besatzung von Przemysl konnte bei einem Ausfall 700 Russen fangen. Außerdem erbeuteten sie 18 Maschinengewehre und viel Munition.

In Galizien wurden die Russen zurückgeworfen.

Wiederum warfen feindliche Flieger Bomben über Freiburg. 7 Personen wurden verletzt.

Dienstag, 15. Dezember.

Schwächere französische Angriffe wurden abgewiesen.

In Nordpolen nahmen die Operationen ihren Fortgang.

In Galizien weichen die Russen zurück.

In den Karpathen gelang es den Oesterreichern, abermals 9000 Russen zu fangen und 10 Maschinengewehre zu erbeuten.

Die Nordalbanesen erklären Serbien den Krieg und marschieren, 25000 Mann stark, in Serbien ein.

Die türkischen Truppen machen weitere Fortschritte.

Mittwoch, 16. Dezember.

Ein Angriff auf unsere Stellungen südöstlich Ypern brach unter großen Verlusten zusammen.

Auch nördlich Verdun werden die Franzosen zurückgeschlagen.

Bei Ailly-Aprémont versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen, wurden jedoch zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird das Dorf Steinbach zurückerobert und 500 Gefangene gemacht.

In Ostpreußen und Polen nichts neues.

Die Oesterreicher dringen in den Karpathen und in Galizien weiter siegreich vor. 31 000 Russen nebst vielem Kriegsmaterial werden erbeutet.

Aus taktischen Gründen wird Belgrad von den österreichischen Truppen wieder geräumt.

Donnerstag, 17. Dezember.

Bei Nieuport werden Angriffe der Gegner abgewiesen und 450 Gefangene gemacht.

Bei Sennheim in den Vogesen wurde eine vom Feinde besetzte Höhe gestürmt.

In Nordpolen schreiten die Angriffe normal vorwärts. 3000 Gefangene werden gemacht.

Auch in Südpolen werden Fortschritte gemacht.

An der persisch-russischen Grenze machen die Türken weitere Fortschritte.

Der persische Kurdenführer Ilhani ist mit 10 000 Mann zur türkischen Armee übergetreten.

Ein englisches Unterseeboot brachte in den Dardanellen ein altes türkisches Schiff zum Sinken.

Ein deutsches Geschwader bombardiert die englische Küste.

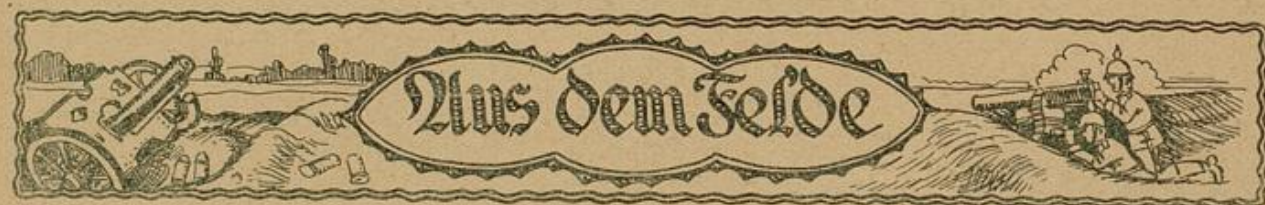
Freitag, 18. Dezember.

Französische Angriffe an verschiedenen Stellen werden abgewiesen.

An der ost- und westpreußischen Grenze nichts Neues.

In Polen fiel die Entscheidung der großen Schlacht. Die Russen werden gänzlich geschlagen und treten den Rückzug an.

In Galizien und den Karpathen ist der Rückzug der Russen ein allgemeiner.



Vermißt

ist laut Mitteilung aus dem Felde Dr. A. Maiborn, Vizefeldwebel, 21. Landw.-Regt.
2. Bataillon, 5. Komp.



Auf dem Felde der Ehre starb:

Unteroffizier d. R. Vinzens Kistner

Infant.-Regt. Nr. 112, 8. Komp., 2. Batl., 29. Div., XIV. Armeekorps

(früher Arbeiter in unserer Mühle).

— Ehre seinem Andenken! —

Briefe aus dem Felde.

Mitteilungen und Grüße gingen im Laufe der letzten Woche ein von:

Heinr. Axtmann, Max Aniola, Ign. Becker, Adolf Bastian, Otto Bender, Otto Burkart, Josef Burkart, Jakob Braßel, Artur Bach, Jakob Cislak, Otto Essig, Hubert Essig, Karl Essig, Theodor Eschbach, Hyr. Essig, Oskar Dolch, Georg Fontaine, Alb. Fromm, Adolf Farny, Emil Gressel, Friedr. Grieser, Stefan Gindner, Ed. Gerstner, Ch. Gutekunst, Friedr. Graf, Mich. Heck, Emil Huber, Karl Hoyler, Max Hellriegel, Karl Helfer, Karl Höflinger, Fahrer Hörig, Conrad Heil II, Otto Kistner, Wilh. Ketterer, Heinr. Klein, Herm. Kutterer, Herm. Kohlmann, Theodor Koebele, Karl Kinsch, Seb. Klein, Leopold Karle, Heinr. Kästel, Ernst Kindler, Franz Kassel, Karl Keller, Joh. Klein, Richard Knies, Adolf Kuhm, Josef Kraus, Richard Kistner, Pius Lang, Gefr. Leon-

hardt, Th. Lüder, Wilh. Lupperger, Friedr. Mund, Jos. Michalewski, Andr. Michalak, Otto Neuer, Christ. Ochs, Kasim. Rastetter, Adolf Rastetter, Otto Rimmelpacher I, Th. Rackel, Wilh. Sohn, Joh. u. Josef Sobierajewicz, Alfred Stoll, Mich. Starzinski, Josef Stachowiak, Emil Speck, Lud. Schorpp, Bernh. Schmidt, Karl Schmidt, Ludw. Schindele, Karl Schröder, Anton Schorpp, Lud. Schwarz, Obermusikmeister Schotte, Schindele, Ludw. Schmidt, Max Schabbel, Anton Tomiak, Theod. Vollmer, Joh. Vianden, Franz Vögele, Heinrich Völm, Fr. Weidle, Friedr. Westenfelder, Albert Winter, Sylvester Weiler, Herm. Werner, Herm. Weber, Josef Westermann, Rose Wittwer, August Würz, Adolf Zöllner, Joh. Zimmermann.

14. Dez. 1914.

Schneller oder vielmehr plötzlicher als ich je gedacht, hab' ich nun den Krieg zu kosten bekommen. Mittwoch Abend kamen wir hier an. Freitag machte ich den ersten Flug der neu zusammengestellten Abteilung über dem Feind. Gestern bereits den zweiten. Zu tun gibts hier über genug und furchtbar anstrengend sind jetzt bei dieser Kälte und der großen Höhe die Flüge. $3\frac{1}{2}$ —4 Stunden dauert so ein Flug in einer Höhe von 2000—3000 Meter, da sind die Knochen ordentlich durchgefroren. Mein erster Flug mit Beobachter . . . an Bord ging hart an den . . . entlang auf französischem Gebiet und an der . . . Grenze. In dieser Lausecke nahm ein französischer Doppeldecker unsere Verfolgung auf, für uns nicht gerade eine gemütliche Situation, da wir keine Waffen an Bord hatten. Von einigen Schrapnells abgesehen, war es mit der Beschießung nicht weit her. Gestern war die Sache schon wesentlich anders. Ich flog diesmal mit Herrn . . . Wir hatten einen Auftrag für . . . In 2000 m Höhe verließen wir . . . in der Richtung auf . . . Harter Gegenwind verzögerte die Fahrt so, daß wir unseren Auftrag nur zum Teil ausführen konnten. Wir flogen das . . . tal aufwärts über ein Dorf, das zum Teil brannte. Im Tal und auf den Höhen, die größtenteils schon weiß bedeckt waren, war alles friedlich und ruhig. Da plötzlich, wir waren schon auf dem Rückflug über den letzten Höhen, ein eigenförmliches Zischen. Und richtig, mein aufmerksam umherspähendes Auge merkte gleich auf der linken unteren Tragdecke ein charakteristisches Löchlein. Lange Zeit zum Ueberlegen blieb mir aber nicht, es zischte jetzt auf einmal rings

um mich her. Ping, da schlug eine Kugel einen kräftigen Dallen in den Benzintank. Hart an meinem Fuß vorbei war sie durch den Boden geschlagen, prellte an den Benzintank, sauste ab nach oben, riß meinem tapferen Begleiter ein Stück aus der Lederjacke und verließ durch's obere Tragdeck das Lokal. Es war eine eigentümliche Situation, ich fühlte die nächste schon irgendwo am Bein oder sonstwo. Doch da kann man gar nichts machen, als ruhig stillsitzen und weiter steuern. Als wir die Höhen hinter uns hatten und von der Treffsicherheit der Chasseurs oder Alpenjäger nichts mehr zu spüren war, überkam mich plötzlich ein heißes, wildes Jauchzen, daß ich ihnen nochmal entkommen war. Vergnügt trollten wir der Heimat zu. Kaum waren wir in . . . gelandet, da erschien ein feindlicher Farmandoppeldecker und warf den armen . . . wiederum einige Kukuks-eier in's Nest. Wir knallten noch weidlich, jedoch bei der großen Höhe ohne Erfolg, auf den Kerl und fuhren dann per Auto mit unserer Meldung zum Generalkommando.

Günther Ziegler.

11. Dez. 1914.

Zeitungen und Paket dankend erhalten. Sie können es sich nicht vorstellen, welche Freude wir jedesmal an der Zeitung haben. Die ganze Kompagnie ist abonniert darauf. Es wäre wirklich ganz schön im Krieg, wenn nur die ewige Schießerei nicht wäre. Aber das wird auch einmal ein Ende nehmen, denn es geht immer vorwärts.

Vergnügte Weihnachten und beste Grüße
Gefr. Gutekunst.



Allerlei.

Der Feldzug unseres „Ratsherrn“.

(Siebente Fortsetzung).



„Feldküch“, kaum hört er dies Wort,
Schwupp, da war er auch schon dort.
Essen war zu allen Zeiten
Eine seiner „schwächsten“ Seiten,
Ganz besonders seit im Feld,
Ständig ihn der Hunger quält.
Mit dem Löffel, mit dem langen,
Kommt er eilig schon gegangen,
Nahm mit einem kühnen Satz
Jetzt auf dem Kessel Platz.

Nun begann, man sah's mit Grausen,
Ein ganz fürchterliches Schmausen,
Was für Alle sollte sein,
Aß der Ratsherr ganz allein.
Als der Hauptmann dies vernommen,
Ließ er schnell ihn zu sich kommen,
„Traurig“, spricht der Offizier,
„Ratsherr, geh' und schäme Dir.“
Weiter noch, mit ernster Miene
Sagt er: „Fort zu der Marine!“

(Fortsetzung in Nr. 15.)

Ein Sonntag in Karlsruhe.

Es ist ein eigen Ding, seine lieben Freunde, Schwäger und Vettern im mörderischen Völkerkriegen zu wissen und selbst friedlich, beinahe unberührt von den großen Geschehnissen draußen in Feindesland, seiner alltäglichen Beschäftigung nachzugehen. Wenn die Arbeit nicht wäre, die schließlich doch Hand in Hand mit den Kämpfen unserer tapferen Truppen auch dem Wohle des bedrohten Vaterlandes dient, man müßte sich seiner Untätigkeit schämen. Und dann: im Alltagsgetriebe ist so wenig von den Umwälzungen des öffentlichen Lebens zu verspüren und nur schwer dringen die Neuigkeiten von draußen bis an die Stätten der Arbeit.

Da ist es denn begreiflich, daß, wenn der Sonntag gekommen, Alt und Jung hinausströmt aus den vier Wänden in die Straßen der Stadt, um im bunten Gewoge der Menschen der großen Sache wenigstens etwas näher zu sein.

So treibe auch ich eines Sonntag Nachmittags wieder einmal im Menschenstrom unter neueingerückten Soldaten, die sich in den ungewohnten Uniformen teils noch etwas linkisch bewegen, zum größten Teil aber schon recht erkeckliche militärische Figuren abgeben, unter geschäftigen Pflegerinnen vom Roten Kreuz und gemütlich sich ergehenden, halb geheilten Verwundeten, die Kaiserstraße entlang. Vor mir geht ein altes Schwarzwaldmütterlein stolz am Arme ihres mit dem eisernen Kreuz geschmückten Sohnes. Er stützt sich noch hinkend auf seinen Stock und wird nicht müde, leuchtenden Auges seine Kriegserlebnisse zu erzählen, während die Mutter von Zeit zu Zeit freudestrahlend zu ihm aufblickt. Gleich daneben schreitet selbstbewußt ein neugebackener feldgrauer Grenadier an der Seite eines älteren Herrn, anscheinend sein Vater. Er will morgen ausrücken und redet eifrig von Heldenmut und Tapferkeit, von baldiger Abreise und sieggekrönter Heimkehr.

Am Marktplatz rufen die Zeitungsverkäufer ihre neuesten Extrablätter aus: „10000 Russen für 5 Pfg.“ usw. Hier staut sich der Verkehr ein wenig. Vollbesetzte Straßenbahnwagen kommen vom Bahnhof, behäbige Bäuerinnen, zaghafte, rotbackige Mädchen und alte runzliche Bäuerlein mit grünlich schimmernden Tuchröcken steigen aus und wollen ihre eingerückten, vielleicht auch schon verwundet zurückgekehrten Söhne, Männer und Bräutigams besuchen. Ein unendliches Fragen und Auskunftgeben, bis jedes über sein Reiseziel und den einzuschlagenden Weg dahin unterrichtet ist.

Vor dem Kino an der Kaiserstraße stehen einige Verwundete. Verlegen gehen sie auf und

ab, bis der goldbetreßte Pförtner einen nach dem anderen hineinkomplimentiert, ist doch den wackeren Vaterlandsverteidigern, abgesehen von vielen anderen Vergünstigungen, sowohl hier als in allen Konzerten, im Theater usw. der Eintritt unentgeltlich gestattet.

Die obere Hälfte der Kaiserstraße ist weniger belebt und bei der in eine Kaserne verwandelten Technischen Hochschule gehe ich beinahe allein. Auch die Karl-Wilhelm-Schule am Durlacher Tor hat ihre Räume für militärische Zwecke hergeben müssen; die Kinder werden in allen möglichen, teilweise von privater Seite zur Verfügung gestellten Sälen und sonstigen Räumlichkeiten weiter unterrichtet.

Langsam schlendere ich die Karl-Wilhelm-Straße weiter. Ein lauer Herbstwind weht die letzten Blätter von den Bäumen am Wege, deren Äste jetzt schon fast kahl zum Himmel ragen. Ohne daß ich es will, bin ich am Friedhof angelangt und eine feierliche Stimmung überkommt mich, wie ich durch das hohe Portal die Stätte der ewigen Ruhe betrete, wo mich das vom unerbittlichen Herbstwind umhergewehrte Laub an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert.

Draußen am ephemerumrankten Krematorium, das wie eine mittelalterliche Burg emporragt, angesichts des nahen Turmbergs und der Stadt, deren Türme und Zinnen sich jetzt silhouettenhaft vom rötlichen Abendhimmel abheben, ruhen die in hiesigen Lazaretten ihren Wunden erlegenen Krieger. Neben dem tapferen Karlsruher liegt friedlich ein Sohn der französischen Erde begraben, und der nächste Hügel birgt die irdischen Überreste eines Sohnes der bayrischen Berge. Ein schlichtes schwarzes Holzkreuz mit Vor- und Zuname schmückt einheitlich jedes Grab und die bewährte Opferfreudigkeit der Karlsruher hat durch Kranz- und Blumenspenden den Dank und die Anerkennung des Vaterlandes diesen Helden gegenüber zum Ausdruck gebracht. Lassen wir sie ruhen von ihren Taten, aber seien wir stets dessen eingedenk, daß die Saat, die sie mit ihrem Leben bezahlten, aufgehen muß zum Besten des Vaterlandes und der kommenden Geschlechter.

Ich gehe meinen Weg wieder zurück und wende mich der Friedhofmauer entlang zum Klosterweg. Wo sonst an lauen Sommerabenden unzählige Paare liebäugelnd sich ergehen, wandere ich heute mutterseelenallein. Nur das Rauschen in den Bäumen oder der heisere Schrei einer Krähe unterbricht die Stille ringsum. Erst im Schloßgarten begegne ich dem ersten Spaziergänger, und als ich an der

Schloßwache vorbeigehe, zieht mich eine Menschenansammlung an. Von einem bärtigen Landsturmmann bewacht, steht eine englische Kanone, dicht umringt von Neugierigen, und Jedermann glaubt ein Anrecht darauf zu haben, das Ungetüm möglichst oft zu betasten und abfällige Bemerkungen über seine Beschaffenheit und Einrichtungen zu machen. Ich möchte nur wünschen, daß die Engländer alle diese wohlverdienten Bemerkungen zu hören bekämen, die gerechter Zorn über die Handlungsweise dieser unsauberen Vettern in den Köpfen der sonst so friedlichen Karlsruher Bürger geboren hat.

In der Zwischenzeit ist es Abend geworden und ich mache mich auf den Heimweg. Am Marktplatz zieht von der Menge geleitet eine Abteilung Grenadiere gegen den Bahnhof und kräftig klingt in den lauen Abend hinaus:

„O Mädchen weine nicht,
Sei nicht so traurig,
Mach deinem Grenadier
Das Herz nicht schwer“.

Durch die Karl-Friedrich- und Ettlinger-Straße geht's unter fortwährendem Tücherschwenken aus den Fenstern zum Bahnhof. Ein feierlicher Abschied in Form einer Ansprache, ein letzter Händedruck mit Eltern, Angehörigen und Bekannten, dann geht's hinauf zum Zug. Noch ein feierliches „Deutschland, Deutschland über alles“ klingt aus den jugendlich-kräftigen Kehlen durch die weiten Bahnhofshallen, als der Zug sich endlich in Bewegung setzt. Die roten Lichter am letzten Wagen werden kleiner und kleiner und verschwinden schließlich ganz.

Wenn auch manche Träne im Auge aufquillt und manches Herz im Gedanken an das Wiedersehen bang klopf, wir blicken im Vertrauen auf unser tapferes Heer und die nie versagende Opferfreudigkeit unseres Volkes ruhigen Auges in die Zukunft.

Der Sieg muß unser sein!

Georg Knorz.

Weltregent.

Menschen, man fragt euch, stehet still.
Eine Frage, die gefragt sein will.
Was gilt heute? Seele — Geld?
Gott oder England — wer regiert die Welt?

Schlage jeder sich an die Brust.
Man hat es bisher noch gewußt:
Gott. Wo Recht war verletzt,
Gott hat sich immer noch durchgesetzt.
Wird er in Zukunft das Spiel verlieren?
Soll der Teufel die Welt regieren?
Wird man auf fremdem Boden schürfen,
Ungestraft stehlen und morden dürfen?
Ist es erlaubt?
Wird umgestoßen, was man geglaubt?
Ist die Gottesgeschichte zu Ende?
Gilt nichts mehr: Herz und reine Hände?

Trauriger Ruhm:
Slaven- und Asiatentum.
Hat der Brite auf uns gewandt.
England ist Teuffelland.

Schlage jeder sich an die Brust:
Man hat es nie noch so gewußt?
Groß ist, ewig und gut,
Was man mit flammendem Herzen tut.

Gehört die Erde den Ueberklugen?
Noch ist der Himmel nicht aus den Fugen.
Noch ist in den Sternen zu lesen:
Gott muß bleiben, denn er ist immer gewesen.

Der bekannte schwäbische Dichter Ludwig Finckh hat uns vorstehendes Gedicht zum Abdruck überlassen.

Notschrei aus den Argonnen.

Von einem Offizier im Argonnenwalde stammt folgendes Gedichtchen, das, wie der Einsender bemerkt, ihm aus den dortigen Schützengräben und Unterständen zuflatterte und sehr richtig die Stimmung, die dort herrscht, wiedergibt: Humor, gut versorgt und Sehnsucht.

Es lautet:

Liebeshandschuh' trag ich an den Händen,
Liebesbinden wärmen meine Lenden,

Liebesschals schling' nachts ich um den Kragen,
Liebeskognak wärmt den kühlen Magen,
Liebestabak füllt die Liebespfeife,
Morgens wasch ich mich mit Liebesseife,
Liebesschokolade ist erlabend,
Liebeskerzen leuchten mir am Abend,
Schreib ich mit dem Liebesbleistift tiefe
Liebesgabendankessagebriefe.
Wärmt der Liebeskopfschlauch nachts den Schädel,
Seufz' ich: „So viel Liebe — und kein Mädell!“

Adressen-Verzeichnis.

a) Kriegsteilnehmer unserer Fabrik Grünwinkel.

- Aichele, Friedrich, 2. Landst.-Batt., Regt. 111, z. Zt. in Rastatt (Brauerei Franz).
- Albecker, Lorenz, Res., Inf.-Regt. 112, 6. Komp., 2. Batt., 58. Brigade, 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Axtmann, Heinrich, Ersatz-Train-Bataill. Nr. 14, 1. Komp., Durlach.
- Bach, Arthur, Kriegsfreiwilliger, Gren.-Regt. 109, 8. Komp., 28. Division, XIV. Armeekorps.
- Bahls, Georg, Oberleutnant, beim Stabe der 29. Division, XIV. Armeekorps.
- Bahls, Otto, Leutnant d. R., Drag.-Regt. Nr. 22, kommandiert als Adjutant zum I. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 112, 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Bastian, Adolf, Reservist, 1. Bad. Res.-Infant.-Regt. 110, 3. Komp., 1. Batt., 28. Division, XIV. Armeekorps.
- Bastian, German, Reservist, Res.-Inf.-Regt. 209, 45. Res.-Division, 1. Komp., 25. Reserve-Armeekorps.
- Bender, Otto, Gefr., Fuß-Art.-Regt. 18, Munit.-Kolonnen 8. I. Abt. 6. Schlesisches Landwehr-Armeekorps.
- Beß, Wilh., Gefr., 10. Komp., Landw.-Inf.-Regt. Nr. 110, bei d. Radfahrer-Abteilung, 3. Batt., 55. Brigade, XIV. Armeekorps.
- Beyer, Karl, Unteroffizier d. L., 4. Komp., Ldw.-Ersatz-Batt., Inf.-Regt. 70, 21. Armeekorps, z. Zt. Saarbrücken 3, Arndtstr. 5.
- Bolz, August, Kanonier, 5. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 50, 2. Ersatz-Batterie, Karlsruhe.
- Buchmüller, G., Landsturmmann, Ersatz-Pferde-Depot Gröfzingen bei Durlach.
- Burkart, Ad., Landwm., Ldw.-Regt. 40, 10. Kp 3. Batt., 55. Brigade, 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Burkart II., Adolf, Musketier, 1. Komp., Res.-Inf.-Regts. 258, 1. Batt., 52. Division, 26. Armeekorps.
- Burkart, Emil, z. Zt. verwundet im Vereinslazarett in Schopfheim Baden (Realschule).
- Burkart, Engelbert, Landwehrmann, 2. Landst.-Batt., 1. Komp., z. Zt. in Niederschwörstadt, Amt Säckingen.
- Burkart, Friedr., Unteroff., 1. Landst.-Batt., Inf.-Regt. Nr. 40, Rastatt, 4. Komp., 56. Brigade, z. Zeit in Mörchingen.
- Burkart, Jos., Res., Fuß-Art.-Regt. 6/14, Linienbatterie, XIV. Armeekorps.
- Burkart, Leo, Reservist, Dragoner, Kavallerie-Abteilung, 61. Reserve-Infanterie-Brigade, XIV. Reserve-Armeekorps.
- Burkart II., Otto, Fahrer, leichte Mun.-Kol. 3, Feld-Art.-Regt. 51, XIV. Armeekorps.
- Dachgruber, Georg jun., Kriegsfreiw., Ers.-Batt. Landw.-Regt. Nr. 109, 3. Komp., Karlsruhe, Humboldtschule.
- Deck, Karl, Res., 4. Komp., I. Res.-Regt. Nr. 40, 28. Inf.-Res.-Div., XIV. Armeekorps.
- Dick, Karl, Grenadier, Regt. 109, Ersatz-Batt., 1. Komp., z. Zt. in Karlsruhe, Grenadierkaserne.
- Dirrler, Emil, Etapp.-Inspektion 7, Karlsruhe, II. Etapp.-Mun.-Kolonnen Nr. 29, Art.-Regt. 50, XIV. Armeekorps.
- Dolch, Oskar, Reserve-Art.-Mun.-Kolonnen Nr. 70, 52. Div., 26. Reserve-Armeekorps.
- Doll, Füsilier, Regt. Nr. 40, 11. Komp., 56. Inf.-Brigade, 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Eisele, Otto, Krankenträger, 29. Div., XIV. Armeekorps, 1. Sanitätskompanie.
- Ell, Anton, Musketier, 1. Ersatz-Komp., 4. Korporalschaft, Inf.-Regt. 111, Rastatt.
- Ell, Wilhelm, Füsilier, 11. Komp., Füs.-Regt. 40, 3. Batt., 56. Inf.-Brigade, 28. Div., XIV. Armeekorps.

- Enderle, Herm., II. Landsturm-Batl., 1. Komp., Rastatt, z. Zt. Mülhausen i. Els., Kas. 142, im Reservelazarett.
- Engelhard, Jakob, Landw., Ldw.-Inf.-Regt. 40, 9. Komp., 3. Batl., 28. Div., 55. gemischte Inf.-Brigade, XIV. Armeekorps.
- Erhard, Aug., Kanonier, 3. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 50, 2. Batt., 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Eschbach, Mart., Landwm., Gefreiter, 12. Kmp., Leib-Gren.-Regt. 109, 3. Batl., 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Eschbach, Th., Reservist, Grenadier-Regt. 110, 1. Genesungskompanie in Mannheim.
- Essig, Hieron., 2. Landst.-Infant.-Batl., 2. Komp., Regt. 109, Karlsruhe 2, XIV. Armeekorps. z. Zt. in Plittersdorf.
- Essig, Hubert, Kraftfahrer-Bataillon, Ersatz-Abteilung Nr. 3, Mannheim, F. II, 4b.
- Essig, Karl, Ers.-Reservist, Rekr.-Depot I, Landwehr-Regt. 109, Ersatz-Bat., Karlsruhe, Nebenisschule.
- Essig, Otto, Gefr., Gren.-Brigade-Ers.-Batl. 55, 3. Komp., 28. Division, XIV. Armeekorps, z. Zt. im Lazarett in Brumath b. Straßburg i. Els.
- Faig, Georg, Landwehrmann, 1. Bad. Landst.-Inf.-Batl. Karlsruhe, 30. Reserve-Division, 2. Komp., 6. Armee.
- Fels, Wilh., Unteroffizier, verwundet, z. Zt. in Karlsruhe, Scheffelstraße 58.
- Fiederling, Leo, Kriegsfreiwilliger, Infant.-Regt. Nr. 109, Ersatz-Batl., 4. Komp., XIV. Armeekorps, z. Zt. Karlsruhe, Humboldtschule.
- Fischer, Willy, 3. leichte Mun.-Kolonne des Res.-Feld-Art.-Regts. Nr. 51, 26. Armeekorps.
- Fontaine, Georg, Inf.-Regt. Nr. 88, 2. Bataill., 8. Komp., 21. Div., 18. Armeekorps.
- Fritß, Josef, II. Landst.-Inf.-Batl. Rastatt, Infant.-Regt. Nr. 40, z. Zt. Mülhausen i. Elsaß, Kaserne 142.
- Fritß, Val., Landwm., 7. Komp., 2. Batl., Landw.-Regt. 109, 28. Division, XIV. Armeekorps.
- Fromm, Albert, Unteroff., Landwehr II, Rekruten-Depot I, München, Prinz Arnulf-Kaserne.
- Fütterer, Wendelin, Landwehrmann, 2. Komp., Ers.-Res.-Infant.-Regt. Nr. 110, Ersatz-Batl., z. Zt. in Bisheim.
- Gall, Andr., Landwehrmann, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40, 3. Batl., 10. Komp., XIV. Armeekorps.
- Ganz, Heinrich, E. K. K. 63, 6. Armee.
- Gerstner, Eduard, Heilstätte Sonnenberg, Saarbrücken.
- Gindner, Stefan, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 170, 2. Komp., 1. Batl., 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Glöpl, Joh., Landwehrmann, 3. Komp., Landw.-Ersatz-Batl., Infant.-Regt. 110, Neubreisach, Kaserne 172, XIV. Armeekorps.
- Gloss, Wilh., Landwehrmann, 1. Res.-Masch.-Gewehr-Komp., Regt. 114, z. Zt. Konstanz.
- Gutekunst, Chr., Gefr. der Landwehr, Reserve-Regt. 258, 3. Komp., 1. Batl., 52. Div., 26. Armeekorps.
- Graf, Friedr., Unteroff., mobile Etapp.-Kommandantur 2, XIV. Armeekorps, Etappen-Inspektion 7.
- Gressel, Emil, Füsilier, 2. Ersatz-Batl., 2. Kmp. Regt. Nr. 40, Rastatt, Kaserne 1.
- Gressel, Hermann, Füsilier, Regt. 40, 2. Ersatz-Batl. Rastatt, Kaserne 1.
- Grieser, Friedr., Gefreiter, 3. Batt., 1. Ers.-Abt. Nr. 76, 28. Reserve-Division, XIV. Reservekorps.
- Grünling, Adam, II. Landst.-Batl. Nr. 40 Rastatt, 1. Komp., XIV. Armeekorps, z. Zt. in Mülhausen i. Els.
- Heck, Herm., Gefr., Landwehr II, Inf.-Mun.-Kol. des XIV. Armeekorps.
- Heck, Mich., Fahrer, 1. leichte Munit.-Kolonne, 1. Abt., Regt. 30, 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Heck, Thomas, Gefr., 2. Komp., Res.-Inf.-Regt. 110, 28. Division, XIV. Armeekorps.
- Heil II., Konrad, Kanon., 2. Batterie, Feld-Art.-Regt. 50, z. Zt. Karlsruhe-Mühlburg.
- Heil, Otto, I. Landst.-Inf.-Bat. Karlsruhe, 3. Kp.
- Helfer, Karl II., Landwm., Landw.-Regt. Nr. 40, 12. Komp., 3. Batl., 28. Div., 55. Brigade, XIV. Armeekorps.
- Helfer, Xaver, Rekr. Depot I, Ersatz-Bat. 109, 10. Zug, Grenadier-Kaserne Karlsruhe.
- Hellriegel, Max, Grenadier, Reserve-Regt. 109, 1. Komp., 1. Batl., 28. Div., XIV. Armeekorps, zur Zeit im Garnisonslazarett Karlsruhe, Kriegstraße.
- Höflinger, Landsturmmann, 2. Landst.-Bataill. Karlsruhe, 1. Komp., XIV. Armeekorps, z. Zt. Bahnhofwache Graben-Neudorf.
- Horeyseck, Franz, Unteroffiz., 3. Art.-Mun.-Kol., XIV. Armeekorps.
- Hörig, Fahrer, Rekruten-Depot, Telegr.-Batl. 4, 3. Komp., Karlsruhe.
- Hornig, Eugen, Landsturmmann, z. Zt. Gouvernement Brabant, Brüssel.
- Horzel, Otto, 1. Rekr.-Depot, Ers.-Batl., Füsili.-Regt. 40, Rastatt i. B.
- Hoyler, Karl, Kriegsfreiwill., Dragoner-Regt. 20, z. Zt. in Karlsruhe.

- Huber, Emil, 55. Ersatz-Infanterie-Mun.-Kolonne, Abt. 51, 52. Division, 26. Armeekorps.
- Iwanowski, Jos., Reserv., 29. Div., Bad. Infant.-Rgt. 112, 3. Komp., 1. Batl., XIV. Armeekps.
- Kaiser, Friedrich, Gefr., Fernsprech-Abteilung, 2. Zug, XIV. Armeekorps.
- Kaiser, Rud., Obermasch.-Maat der Seewehr, z. Zt. Kiel-Wik, I. W. D. 1., Kaserne 9, Stube 51.
- Karle, Leop., Sanitäts-Unteroffizier, K. K. K. 14, Ostarmee 9, durch E. K. P.
- Kastner, Hubert, II. Landsturm-Inf.-Bat., 2. Kmp. Karlsruhe, z. Zt. Wachkommando Rastatt.
- Kästel, Heinrich, Landw., 12. Komp., Landwehr-Regiment Nr. 40, 3. Bataill., 55. Brigade, XIV. Armeekorps.
- Kassel, Jos., Fahrer, 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 30, 2. Ersatz-Batt. in Rastatt., XIV. Armeekorps.
- Keller, Karl, Res.-Depot, Ersatz-Regt. Nr. 40, 1. Komp., Rastatt.
- Ketterer, Wilh., Gefr., 1. Bad. Landwehr-Eskadr., Division v. Ferling, z. Zt. in Markkirch-Els.
- Kindler, Ernst, Gefr., 5. Ldst.-Eskadr., Dragon-Rgt. Nr. 20, z. Zt. Wittelsheim b. Sennheim.
- Kinsch, Karl, Reservist, 7. Kp., Inf.-Regt. 142, 2. Batl., 29. Div., 58. Brig., XIV. Armeekorps.
- Kißling, Georg, Unteroffizier, Rekrutendepot I, Ersatz-Batl. d. Res.-Infant.-Regts. Nr. 109, 3. Inspektion, Karlsruhe.
Priv.-Adr.: Grünwinkel, (Neue Wacht).
- Kistner, Ad., Landsturmmann., 1. Landsturm-Infant.-Batl. Karlsruhe, 2. Komp., z. Zt. im Reservelazarett, Josefsschule, Colmar-Els.
- Kistner, Gust., Landwehrmann, Ersatz-Batl. Regt. Nr. 109, 1. Komp., Karlsruhe.
- Kistner, Otto, Wehrmann, 2. Landst.-Batl., zur Zt. Hafen- und Bahnhofwache Radolfzell.
- Kistner, Rich., Reservist, 11. Komp., Infant.-Rgt. Nr. 111, 28. Div., 3. Bataill., 56. Brigade, XIV. Armeekorps.
- Klein, Heinr., Gefr., 5. Munitionskolonne, 1. Abt., 18. Fuß-Art.-Regt., XI. Armeekorps.
- Klein, Johann, Reservist, 1 Komp., Infant.-Regt. Nr. 110, 1. Batl., 28. Div., 55. Infant-Brigade, XIV. Armeekorps.
- Klein, Sebast., 1. Ldst.-Batl., 1. Komp., 84. Brig., z. Zt. in St. Ludwig i. Oberelsaß.
- Kloss, Adolf, Musketier, z. Zt. Res.-Lazarett, Zimmer 1a., Brühl, Bez. Köln.
- Knäbel, Josef, 1. Landsturm-Batl. Karlsruhe, 3. Komp., 55. Brigade, XIV. Armeekorps.
- Knies, Richard, Pionier-Res., Pionier-Rgt. Nr. 25, 2. Res.-Komp.
- Koebele, Th., Kanonier, Etapp.-Insp. 7, Karlsruhe, Mun.-Kolonne Nr. 29.
- Kohlmann, Hermann, 3. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40, 9. Komp., 3. Batl., 28. Div., Abt. Gaede, XIV. Armeekorps.
- Kraus, Josef, II. Landsturm-Bat., Füsilier-Regt. Nr. 40, 4. Komp., Rastatt, z. Zt. in Heimersdorf i. Els.
- Kuhm, Adolf, 4. Landsturm-Kompag., III. Landsturm-Bat. Karlsruhe, z. Zt. in Sandweier.
- Kutterer, Hermann, Reservist, Ersatz-Batl., Rgt. Nr. 110, 1. Komp., Mannheim.
- Kutterer, Wilh., Sanitäter beim 4. Mobil-Begleit-Trupp, 7. Etappen-Inspektion (Laon).
- Läßle, Herm., Musket., 1. Kp., Res.-Inf.-Rgt. 258, 1. Batl., 52. Division, 26. Armeekorps.
- Landhäußer, Kanonier, Ers.-Infant.-Mun.-Kol. 55, Div. 52, 26. Reserve-Armeekorps.
- Lang, Pius, Ers.-Res., Flieger-Abt. 25, 5. Armee, Armee-Oberkommando.
- Lehr, Michael, Gefreiter, beim Stab der 28. Kavallerie-Brig., 6. Div., XIV. Armeekorps.
- Leupold, Erwin, Landwehrmann, verwundet, z. Zt. im Militärlazarett Karlsruhe, Kriegstraße.
- Leuser, Albert, 16. Korporalschaft, 14. Zug Ersatz-Infant.-Regt. Nr. 112, Müllheim i. B.
- Lüder, Theodor, Kriegsfreiw., 11. Komp., 3. Batl. 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. 109, 55. Inf.-Brig., 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Lupperger, Willy, 5. Verband- u. Erfrischungs-Station, z. Zt. am Bahnhof in Appenweier.
- Maier II., Ant., Landw., 2. Komp., 1. Landst.-Inf.-Batl. Karlsruhe 30. Res.-Div. (6. Armee)
- Manz, August, Landwehrmann, 28. Res.-Div., b. Stab, Feldintendantur, XIV. Armeekorps.
- Martin, August, Musketier, kgl. preuß. Res.-Inf.-Regt. Nr. 240, 3. Batl., 9. Komp., 52. Div., 26. Res.-Armeekorps.
- Matt, Emil, Landwehrmann, Ersatz-Res.-Regt. No. 109, verwundet und kriegsgefangen, Hospital St. Joseph, Cap Hautes-Alpes, Frankreich.
- Mayer I, Aug., Landw., 28. Res.-Div., Reserve-Regt. Nr. 40, 1. Komp., XIV. Reserve-Armeekorps.
- Melcher, Herm, Gefreiter, Landsturm-Inf.-Batl. Karlsruhe, 3. Komp., 55. Brig., XIV. Arkorps.
- Mund, Friedr., Reservist, Inf.-Regt. 110, 2. Kmp., Ers.-Batl., Mannheim.
- Nagel, Karl, Kriegsfreiwilliger, Ersatz-Formation Jüterbog (altes Lager), 2. Regt., 4. Batt., 26. Reserve-Armeekorps.

- Necker, Alfred, Gefreiter, leichte Mun.-Kolonne I. Abt., Res.-Feld-Art.-Regt. 29, 28. Res.-Div., XIV. Res.-Armeekorps.
- Neuer, Otto, Kanonier, Reserve-Feld-Art.-Regt. Nr. 29, leichte Mun.-Kol., I. Abt., 28. Res.-Division, XIV. Reservekorps.
- Nily, Eugen, Musketier, Feld-Infanterie-Batl. 62, 2. Komp., Rastatt, Friedrichsfeste.
- Ochs, Chr., Telegr. A. T. A. 7, 4. Zug, XIV. Armeekorps.
- Ohnhaus, Wachtmeister, 3. Kolonne der Mun.-Kolonne Abt I, 1. Bat., Fuß-Art.-Regt. 18, XI. Armeekorps.
- Rackel, Theodor, 1 Landst.-Inf.-Batl. Karlsruhe Nr. 55, 4. Komp.
- Rastetter, Adolf, Grenadier, 2. Rekrutenlager, 9. Korporalschaft, Regt. 109, Karlsruhe.
- Rastetter, Jakob, Landw.-Inf.-Regt. 109, 7. Kp., 2. Batt., 28. Div., XIV. Armeekorps.
- Rastetter, Kasimir, Dragoner, beim Generalkommando des XIV. Reserve-Armeekorps.
- Rieger, Wilhelm, 1 Landst.-Inf.-Batl. 56, Rastatt, 2. Kompag., Armeegruppe Falkenhausen, z. Zt. in Dieuze.
- Rihm, Josef, Reservist, 1. Ersatz-Komp., Infant.-Regt. 112, 2. Batt. 29. Div., XIV. Armeekps. Etappen-Inspektion.
- Rimmelpacher, Ernst, Ersatz-Reservist, Reserve-Infant.-Regt. Nr. 109, 3. Komp., Karlsruhe, Hochschule.
- Rimmelpacher, Ludwig, 2. Munit.-Kol., 2. Abt. (Mörser) Fuß-Art.-Regt. 18, 5. Armeekorps, 2. Bataill., Armee-Abt. v. Stranz.
- Rimmelpacher I, Otto, Füsilier, 4. Rekruten-Depot, Ers.-Batl., Füsilier-Regt. 40, Rastatt.
- Rimmelpacher, Rudolf, Kraftfahrer, Feldflieger-Abteilung 25, V. Armeekorps, A. 6. K.
- Roth, Emil, Leib-Drag.-Regt. 20, Drag.-Kaserne Karlsruhe.
- Rotteck, Gustav v., Hauptmann d. R., Kommandeur der I. Ers.-Abt., Res.-Feld-Art.-Regt. 76, 28. Div., XIV. Reserve-Armeekorps.
- Schabbel, Max, Gefr. der Res., 2. Genesungs-Komp., Gren.-Regt. Nr. 110, Mannheim.
- Schäfer, Josef, Kanonier, 3. Batt., 9. Kompagnie, Bekleidungsamt Karlsruhe, Südenschule.
- Schäfer, Willy, Ersatz-Reservist, Gren.-Regt. Nr. 109, I. Inspektion, 3. Korporalschaft, z. Zt. Karlsruhe, Gutenbergschule.
- Scheer, Karl, Kraftwagenführer. J. K. D. 3-4, Frankfurt a. Main.
- Scheuerpflug, Rich., Ers.-Res., Ersatz-Batl., Ldw.-Infant.-Regt. Nr. 40, 1. Kmp., Alt-Breisach.
- Schindele, Ludwig, Füsilier, Regt. 40, 3. Komp., Rekrut.-Depot 2, Rastatt, Leopoldskaserne.
- Schindele, Schütze, M.-G.-K., Inf.-Retg. 112, 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Schlehuber, Josef, z. Zt. im Hilfslazarett Vincentiushaus in Baden-Baden.
- Schmidt, Bernh., Adam, Lastkraftwagenkolonne der 8. Kav.-Div., Kolonne 8.
- Schmidt, Fritz II, Kriegsfreiwill., Feld-Art.-Regt. „Großherzog“, I. Bad Nr. 14, 1. Ers.-Batt., Karlsruhe, Kaserne Gottesau.
- Schmidt, Karl, Reservist, Drag.-Regt. 20, 2. Esk., 28. Kav.-Brig., 6. Div., XIV. Armeekorps.
- Schmitt, Ludw., Musketier, 4. Komp., Res.-Inf.-Regt. 238, 52. Res.-Div., 26. Res.-Armeekp.
- Schneider, Sebastian, Reservist, 5. Erf.-Komp., Inf.-Regt. Nr. 112, 29. Div., in Müllheim.
- Scholz, Mart., Ersatz-Batl., Res.-Inf.-Regt. Nr. 57, 2. Kp., Rekr.-Depot Friedrichsfeld b. Wesel.
- Schorb, Ludw., Ldw., 4. Batt., Landw.-Fuß-Art.-Batl. 14, Abtlg. Fehrling, z. Zt. Markkirch, Trompeter, 52. Landwehr-Brig., 15. Res.-Armeekorps.
- Schorpp, Anton, Ers.-Res., Res.-Inf.-Regt. 109, 3. Kmp., Ersatz-Batl. Karlsruhe, Hochschule.
- Schorpp, Frz., Füsilier, 2. Rekr.-Depot, Ersatz-Batl., Füsilier-Regt. 40, Rastatt.
- Schröder, Karl, Kanonier, Abteilungsstab II 30 29. Div., 29. Brigade, 2. Abt., Feld-Art.-Rgt. Nr. 30, XIV. Armeekorps.
- Schwarz, Ludwig, Wehrmann, Gefr., Res.-Feld-Art.-Regt. 47, 47. Division, I. Abt., leichte Munit.-Kol., 24. Res.-Armeekorps.
- Seeburger, Hans, Gefreit., 2. Ersatz-Batl., Feld-Art.-Regt. 14, Armeegruppe Gaede.
- Seybold, Fr., Feldwebel, 2. Landsturm-Bataill., 1. Komp., z. Zt. in Bruchsal.
- Sinner, Ernst, Offizierstellvertreter, 6. Feld-Art.-Mun.-Kolonne, Regt. Nr. 14, 2. Mun.-Kol.-Abteilung, XIV. Armeekorps.
- Sinner, Karl, Vicewachtmeister d. L. u. Offizierstellvertreter, Munitionskolonnen-Abteil. 5, Art.-Munitionskolonne Nr. 3, 1. Bayr. Res.-Armeekorps.
- Sinner, Ludwig, Kriegsfreiwilliger, 1. Bad. Feld-Art.-Regt. „Großherzog“ (Nr. 14), 1. Ers.-Batt., Armeegruppe Gaede, z. Zt. in Mühlhausen i. Els.
- Sinner, Richard, Leutnant d. R., Armee-Telegraphen-Abt. 7.
- Sinner, Rudolf, Leutn. d. R., verw. in Karlsruhe.
- Sohn, Wilh., 1. Landst.-Inf.-Bat. Rastatt; 1. Kp., 1. Bat., Armeegruppe Falkenhausen, z. Zt. in Baden-Baden, Reserve-Lazarett, Baracke Nr. 6.
- Sommer, Emil, freiw. Krankenträger, z. Zt. am Bahnhof in Singen am Hohentwiel.

- Sonntag, Oskar, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 114, M.-G.-K., 1. Bat., 25. Div., 57. Brig., 14. A-Kp.
- Speck, Emil, Musketier, Res.-Inf.-Regt. „Karlsruhe“ Nr. 238, 52. Division, 5. Kompanie, 26. Armeekorps.
- Speckert, Hch., Unteroffizier, 2. Komp., 1. Batl., 45. Reserve-Div., Res.-Inf.-Regt. Nr. 201, 22. Reserve-Armeekorps.
- Starz, Josef, Sanitäter, 1. Bad. Ersatz-Begleit-Trupp, 1. Zug, 7. Etappen-Inspektion, zur Zeit in Montkornet.
- Stölzel, Josef, Landwehrm., Ersatz-Batl. Nr. 56, 2. Komp., Armeegruppe Falkenhausen, z. Zt. im Vereins-Lazarett vom rot. Kreuz, städt. Krankenhaus, Zimmer Nr. 52, Heilbronn a. N.
- Stoll, Alfr., Landw., 6. Komp., Inf.-Regt. Nr. 88, 21. Division, 18. Armeekorps.
- Striebel, Karl, Grenadier, 4. Landw.-Division, Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 51, 9. Komp., 22. Landw.-Brig., östl. Kriegsschauplatz.
- Tritsch, Fridolin, Unteroffizier, Landwehrmann, Ersatz-Bat. Landw.-Inf.-Regt. 110, 3. Komp. Neubreisach, neue Infant.-Kaserne 172.
- Vianden, Joh., Grenadier, M.-G.-K., Leib-Gren.-Regt. 109, 28. Div., 2. Batl., XIV. Armeekorps.
- Voegele, Franz, Reservist, 6. Garde-Armeekps. 3. Div., Garde-Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Res.-Regt., 1. Abt., leichte Munitionskolonne.
- Völm, Heinrich, Wehrmann, 2. Landst.-Batl., 3. Komp., z. Zt. Bahnhofwache in Karlsruhe, Rangierbahnhof.
- Vollmer, Theodor, Unteroffizier d. L., 2. Komp., Res.-Infant.-Regt. Nr. 238, 52. Div., 26. Armeekorps.
- Wagner, Friß, verwundet, im Reservelazarett Privatklinik Dr. Ellinger, Karlsruhe, Stefanienstr. 66.
- Waidner, Hch., Musket., z. Zt. im Krankenhaus Mariahilf, Bergisch-Gladbach b. Köln a. Rh.
- Vögele, Karl, Reservist, Bayr. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 12, Arbeiter-Komp. Nr. 12.
- Weiler, Franz, Reservist, Luftschiffertruppe 13, z. Zt. in (Brüssel) St. Agathe.
- Weiler, Sylv., Landst., 3. Komp., 2. Ersatz-Batl. Grenad.-Regt. 109, XIV. Armeekorps, zur Zeit Wache Kilisfelderbrücke, Durlach.
- Wenzel, Wilh., Musketier, Res.-Inf.-Regt. Nr. 240, 4. Komp., 1. Batl., XXVI. Armeekorps.
- Werner, Hermann, Gefr., Wehrmann, Brigade-Ersatz-Batl. 55, 2. Komp. XIV. Armeekps.
- Westenfelder, Joh. Friedr., Wehrmann, 1. Landst.-Infant.-Batail. Karlsruhe Nr. 55, 3. Komp., XIV. Armeekorps.
- Westermann, Josef, Landw.-Gefr., 8. Kmp., Res.-Regt. 109, XIV. Reserve-Armeekorps.
- Widmann, Jakob, Unteroffizier, Res.-Fuß-Artill.-Regt. Nr. 14, 1. Batl., leichte Mun.-Kol., 52. Landwehr-Brigade, 15. Reserve-Korps, z. Zt. in Leberan i. Els.
- Wießner, Karl, Fahrer, Magazin-Fuhrpark-Kol. Nr. 10, 28. Division, XIV. Res.-Armeekps. Postsammelstelle Köln.
- Winter, Albert, Reservist, 1. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 40, 2. Komp., 28. Division, XIV. Armeekorps.
- Winter, Otto, Reservist, verwundet in Karlsruhe, Ruppurrerstraße 29, im Hilfslazarett.
- Witt, Carl, Oberheizer der Seewehr, an Bord S. M. S. „Fürst Bismarck“, Kiel.
- Wittwer, Rose, freiw. Krankenpflegerin, z. Zeit in Appenweier bei der 3. Bad. Verband- und Erfrischungsstation.
- Wolf, Konrad, Reservist, 1. Sanitäts-Kompanie, 29. Div., XIV. Armeekorps.
- Würz, Aug., Obergefr., Reserve-Fuß-Art.-Regt. Nr. 14, 1. Batt., 1. Bataillon, 29. Division, XIV. Armeekorps.
- Ziegler, Adolf, Landwehrmann, Landw.-Brigade, Ersatz-Batl. Nr. 55, 3. Komp., Etappen-Inspektion 2 der II. Armee, St. Quentin.
- Zimmermann, Joh., Landwehrmann, beim Stab der 55. gem. Inf.-Brigade, General Mathin, XIV. Armeekorps, z. Zt. Lutterbach.
- Zöller, Ad., Musketier, Ers.-Batl. 69, Trier.

b) Kriegsteilnehmer unserer Lubaner Fabrik:

- Adamczak, Andreas, 2. Komp., 1. Arbeits-Batl., Posen-Ost.
- Aniola, Max, Reservist, 4. Komp., Inf.-Regt. 47, 10. Division, 5. Armeekorps
- Appelt, Bronislaus, Wehrmann, Landwehr-Regt. Nr. 37, Ersatz-Batl., 1. Komp.
- Brzóska, Valentin, Landsturm-Batl. Posen 3 in Sieradz.
- Cichocki, Johann, Wehrmann, 4. Komp., Infant.-Regt. Nr. 46, Ers.-Batl., Zwischenwerk 3a, Post Głowno.
- Cieslak, Jakob, Wehrmann, 9. Komp., Landw.-Regt. 37, 18. Brigade, 3. Div., 3. Bataill., 5. Armeekorps.

- Fohlein, Lorenz, Landsturmmann, 1. Kompanie, 2. Bataillon, Posen.
- Gollmisch, Johann, Wehrmann, 4. Komp., Inf.-Reserve-Regt. 46, Ersatz-Batl., Zwischenwerk 3a, Posen, Post Glowno.
- Kaczmarek, Stanislaus, Reservist, 2. Komp., Res.-Inf.-Regt. 46, 1. Batl., 10. Infant.-Div., 18. Res.-Inf.-Brigade, 5. Res.-Armeekorps.
- Kaczmarek, Vincent, 5. Komp., Ersatz-Bataillon, Infant.-Regiment Nr. 46, Reserve-Division, 5. Armeekorps.
- Kaczmarek, Wenzel, Wehrmann, 4. Komp., Res.-Infant.-Regt. Nr. 46, Ersatz-Batl., Zwischenwerk 3a, Glowno.
- Karpinski, Josef, 2. Kolonne, Train-Bäckerei, 5. Armeekorps.
- Klemm, Friedr. August, 46. Kolonne, Magazin-Fuhrpark, Paaris, Kr. Rastenburg i. Ostpr., 8. Armeekorps.
- Kühn, Erich, Obermatrose, Artill., 2. Kompanie, Mörser-Batterie, 1. Matr.-Artill.-Abteilung, Friedrichsort b. Kiel.
- Kujawa, Johann, Landst.-Infant.-Batl. in Zegrze, Fort 2.
- Lemke, Stanislaus, 2. Komp., 4. Batterie, Art.-Bataillon Posen, Parkstr. 12.
- Lipiak, Thomas, Ersatz-Reservist, Ersatz-Infant.-Regt. Nr. 57, in Birnbaum.
- Malicki, Stefan, 5. Komp., 1. Landw.-Regt. 57, 5. Landst.Div., 18. Brigade.
- Michalak, Andreas, Reservist, 1. Komp., Infant.-Regt. Nr. 47, 10. Div., 5. Armeekorps.
- Michalowski, Josef, 9. Komp., Landw.-Regt. 57, 18. Brigade, 5. Div., 5. Armeekorps.
- Mrugalski, Josef, Ersatz-Reservist, 1. Komp., Nr. 51, Grenadier-Regt. Nr. 6, 2. Division, Posen.
- Neumann, Sigismund, Unteroffizier d. Reserve, Festungssanitäts-Komp. Nr. 1, Posen.
- Okupniak, Ignatj, 2. Komp., Landst.-Infant.-Batl. in Schroda 2.
- Pawlicki, Josef, Reservist, 2. Komp., Res.-Inf.-Regt. Nr. 46, 10. Inf.-Res.-Divis., 1. Batl., 18. Reserve-Inf.-Brigade.
- Podbylski, Ignatj, Militär-Krankenwärter, Haupt-Festungslazarett Posen.
- Ptak, Andreas, Wehrmann, 5. Komp., 2. Arbeits-Bataillon Posen, 5. Armeekorps.
- Ptak, Franz, Landsturmmann, 2. Komp., 1. Arbeits-Batl., Posen Ost-Fort 1a, 1. Korporalschaft.
- Ratajczak, Martin, Wehrmann, 9. Komp., Landwehr-Regt. Nr. 57, 18. Brigade, 5. Division, 5. Batl. (Galizien).
- Riess, Karl, Landsturm-Bataillon Schroda 2, in Wreschen.
- Roszyk, Andreas, Wehrmann, 9. Komp., Landwehr-Division, Landw.-Regt. Nr. 57.
- Roszyk, Anton, Ersatz-Reserv., Rekruten-Depot, 7. Korporalschaft 57, Meseritz.
- Sobierajewicz, Josef, Wehrmann, 4. Komp., Ersatz-Landw.-Infant.-Regt. Nr. 57, Werkbesatzung Fort 4, Posen.
- Sobierajewicz, Josef, Landwehrmann, 1. Kolonne, Feldbäckerei, 5. Armeekorps.
- Sobierajewicz, Joh., 5. Artillerie-Batl., 12. Korporalschaft, Tulce, Kr. Schroda.
- Sobierajewicz, 5. Komp., Landsturm-Bataillon Liegnitz II, 5. Korporalschaft, z. Zt. in Konin.
- Stachowiak, Josef, 5. Komp., Res.-Inf.-Regt. 46, 10. Res.-Div., 18. Brigade, 5. Res.-Armeekorps.
- Starzynski, Michael, Trainfahrer, 6. Landwehr-Armeekorps, Magazin-Fuhrpark-Kolonne 7, östl. Kriegsschauplatz.
- Strek, Andreas, Gefr. d. Res., 4. Feld-Komp., Pionier-Regiment Nr. 29, 10. Div., 5. Armeekorps. Z. Zt. verwundet in Luban.
- Suchowiak, Jakob, Reservist, 5. Komp., Ersatz-Batl. Nr. 6, 5. Armeekorps.
- Szajek, Thomas, Reservist, 2. Komp., Infant.-Regt. 46, 1. Reserve-Batl., 10. Res.-Divis., 5. Reserve-Armeekorps.
- Tomiak, Anton, Reservist, 11. Komp., Infant.-Regt. Nr. 46, 10. Div., 19. Infant.-Brigade, 5. Armeekorps, z. Zt. im Festungslazarett St. Bernhard-Schule, Sablon-Metz.
- Tritt, Unteroff., Festungs-Ingenieur-Stab Posen, Abt. Wollstein in Kiebel, Kr. Bomst.
- Wachowiak, Michael, Wehrmann, 1. Komp., Landst.-Infant.-Batl. Posen li.
- Walkowiak, Michael, Reservist, 11. Komp., Inf.-Regt. 46, 10. Divis., 19. Infant.-Brigade, 5. Armeekorps.
- Zalewski, Anton, Fahrer-Wehrmann, Ers.-Res.-Infant.-Regt. Nr. 227, Maschinengewehrzug, 49. Div., 25. Reserve-Armeekorps.

Schriftleitung: Direktor Georg Dachgruber und Gustav Koch, beide in Grünwinkel.
Abbildungen entworfen von Kunstmaler A. Kusche, Karlsruhe. — Gedruckt in unserer Hausdruckerei.